



CITY NATURE

Entwicklung von Methoden und Kommunikationsmitteln zum Erhalt und zur Stabilisierung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemdienstleistungen in Wien und in Bratislava
Umsetzung eines Interreg SK-AT Projektes im Rahmen der Prioritätsachse 2 „Förderung des natürlichen und kulturellen Erbes und der Biodiversität“ in den Jahren 2019 bis 2021

Projektteil: Fledermausforschung und Fledermausschutz in Wien

Zwischenbericht 1 - 2019

Erstellt von
Ulrich Hüttmeir MSc & Mag. Dr. Guido Reiter
Koordinationsstelle für Fledermausschutz & -forschung in Österreich
Fritz-Störk-Straße 13
4060 Leonding

Leonding, 15. September 2019

1 AP 4/2 a/2019 und PB / AP 4/2 a/2020 - Forschung- Fledermäuse: Fang und Besenderung von mindestens 10 laktierenden Fledermausweibchen

Für den Fang laktierender Fledermausweibchen der Zielarten wurden im Projektjahr 2019 zwischen 11. Juni und 9. Juli 2019 zehn Netzfangaktionen durchgeführt (siehe Abb. 1). Außer dem Standort 10 wurden ausschließlich Standorte bearbeitet, an denen bei vorangegangenen Fledermaus-Erhebungen laktierende Weibchen der Zielarten gefangen wurden (vgl. HÜTTMEIR et al. 2010).



Abb. 1 Lage der Netzfangstandorte zum Fang laktierender Weibchen der (a) und Netzfang-Standort Liesing-Zugberg (Foto b, © U. Hüttmeir).

Bei den zehn Netzfang-Aktionen wurden insgesamt 104 Individuen aus 14 verschiedenen Fledermausarten gefangen, die Mehrzahl (63 %) der Individuen waren männlich (siehe Abb. 2).

Von den Zielarten konnten nur von der Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) Weibchen gefangen werden, von denen im Bereich Zugberg in Liesing eines mit einem Telemetriesender (Telemetrieservice Dessau V3+, Gewicht: 0,6 g) versehen wurden. Das Gewicht des Senders betrug 2,7% des Körpergewichtes und war somit deutlich unter dem empfohlenen Maximalgewicht von 5%.

Das Individuum wurde unmittelbar nach der Besenderung wieder freigelassen und es wurde sofort mit der Verfolgung begonnen (siehe AP 4/2b und AP 4/2 c).

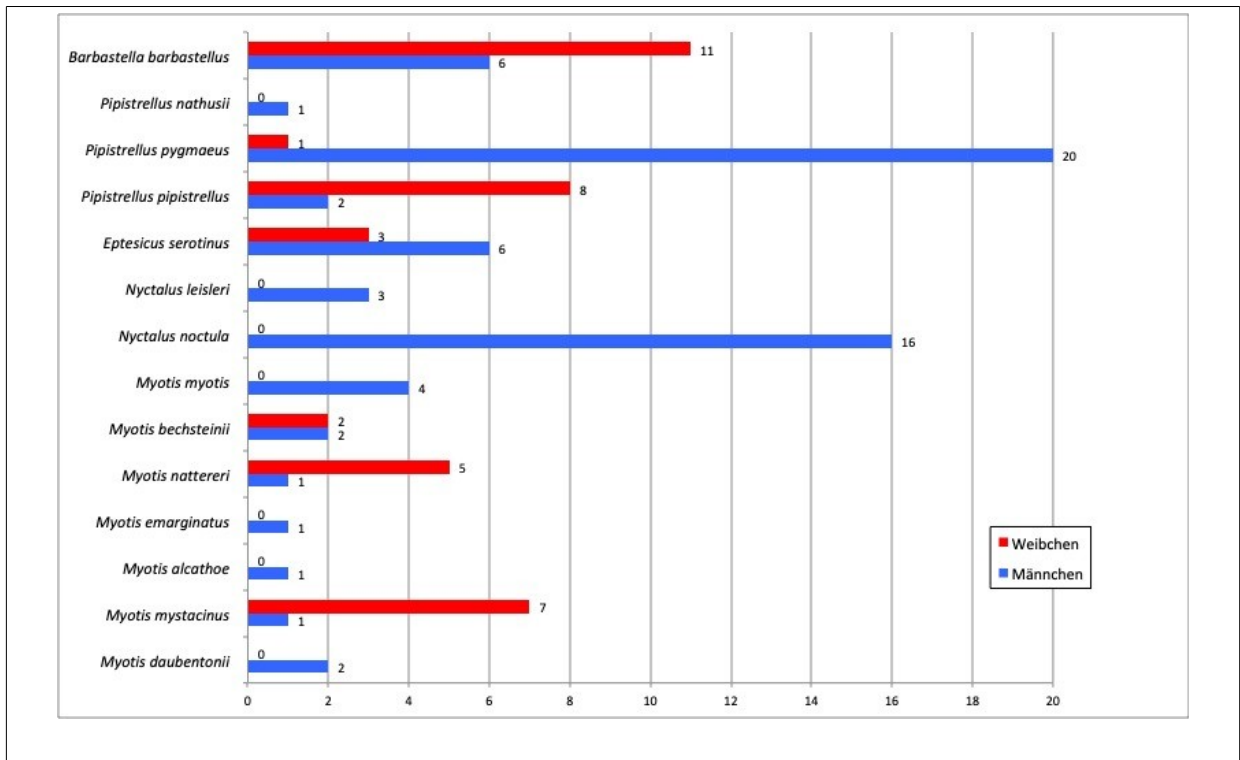


Abb. 2 Anzahl der gefangenen Fledermäuse, aufgeschlüsselt nach Art und Geschlecht.

2 AP 4/2 b – Identifizierung und Verortung der Fortpflanzungsstätten

Das Quartier des besenderten Breitflügel-Fledermaus-Weibchens konnte in einem Gebäude des Klosters der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Carl Borromäus gefunden werden (siehe Abb. 3). Das Individuum konnte an den Telemetrieabenden zur Feststellung der Jagdgebiete immer von diesem Gebäude ausgehend beobachtet werden.

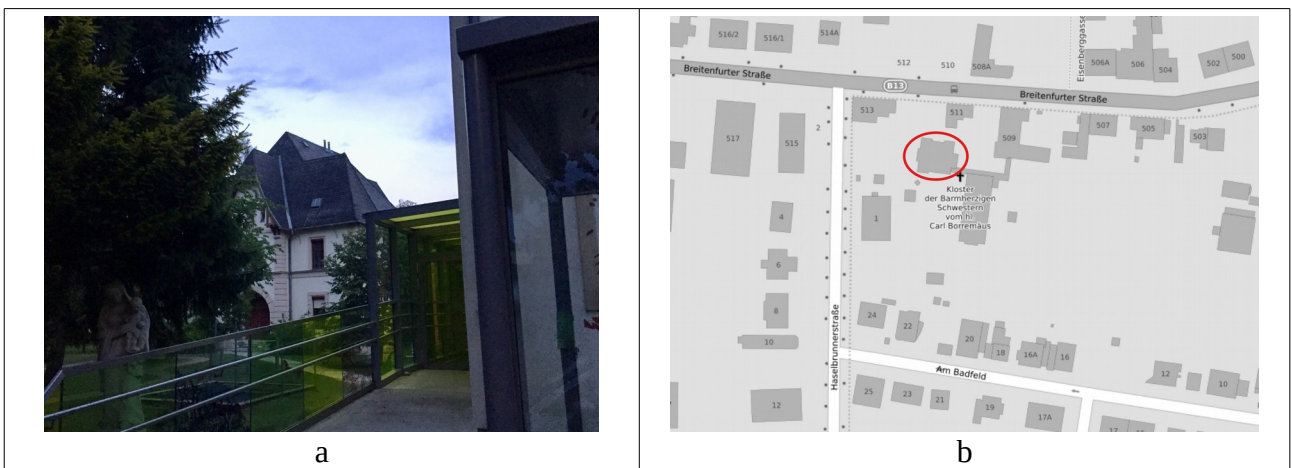


Abb. 3 Quartiergebäude des besenderten Weibchens der Breitflügel-Fledermaus (Foto a, © U. Hüttmeir) und dessen Lage im Plan (b).

3 AP 4/2 c - Verortung der Hauptlebensräume und der wesentlichsten Nahrungshabitate, inklusive fünf Exkursionen für die interessierte Öffentlichkeit

Die festgestellten Jagdgebiete der besenderten Breitflügelfledermaus befanden sich südlich des Quartiers, einerseits im Bereich des Natura 2000- bzw. Landschaftsschutzgebietes Liesing am Zugberg und andererseits im Garten- bzw. Parkbereich der Privatschule Sta. Christiana (siehe Abb. 4).

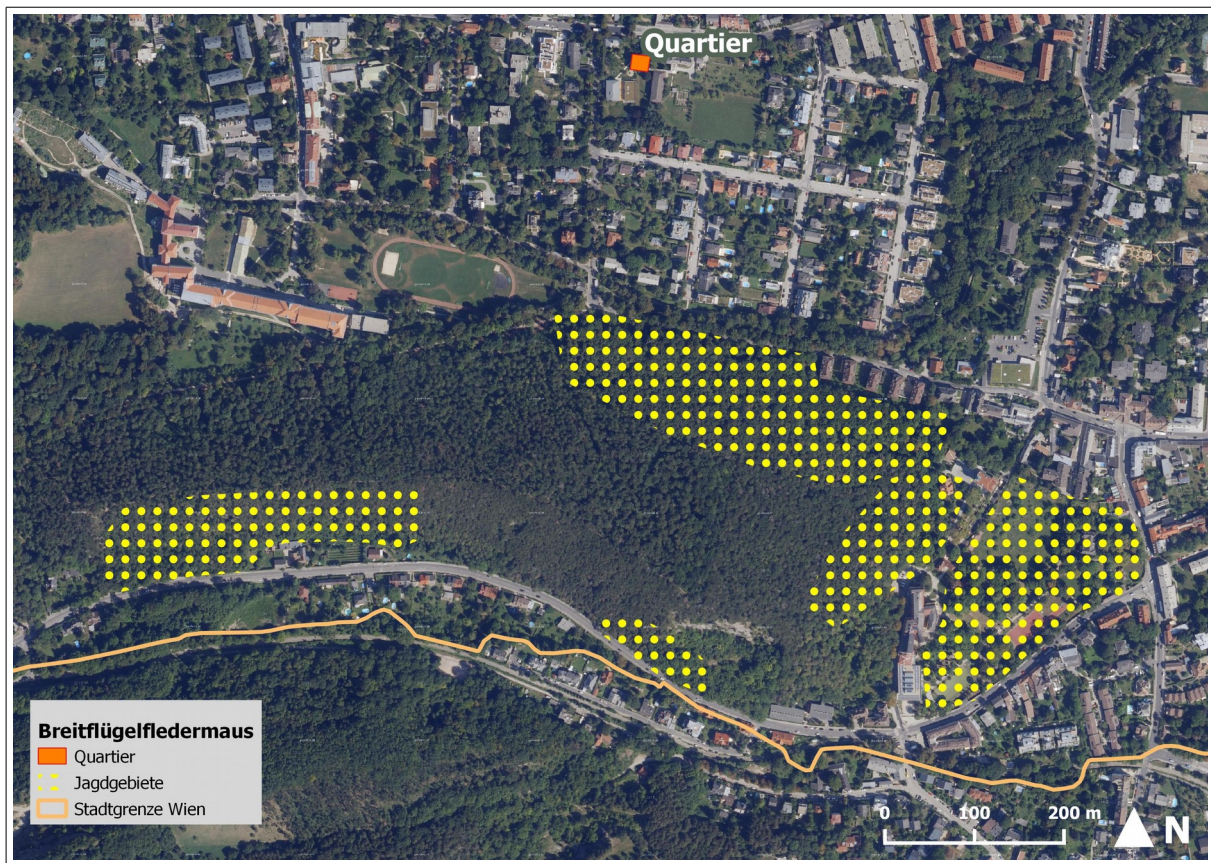


Abb. 4 Lage des Quartiers und von Jagdgebieten der besenderten weiblichen Breitflügelfledermaus.

4 AP 4/2 d - Erstellung von Zwischenberichten und einem Abschlussbericht, inhaltliche Aufarbeitung von Zwischenergebnissen auf einem Poster im Format A0 und für einen Informationsfolder zu dachbodenbewohnenden Fledermäusen

Dieser Bericht ist der erste Zwischenbericht zum Projekt. Weitere Zwischenberichte, Poster, Informationsfolder und Abschlussbericht sind zu späteren Zeitpunkten vorgesehen.

5 PB / AP 2/3: Info-Veranstaltung "Erster grenzüberschreitender Tag der Artenvielfalt"

Der erste grenzüberschreitende Tag der Artenvielfalt fand am 21. Juni 2019 am Gelände des Forstlichen Versuchsgarten „Knödelhütte“ der Universität für Bodenkultur im 14. Wiener Gemeindebezirk statt.

Für den Nachweise von Fledermäusen wurden sechs Netze aufgestellt, die in Summe rund 70 m Länge und rund 250 m² Fläche aufwiesen. Gleichzeitig wurden mit Ultraschalldetektoren die Rufe der Fledermäuse hörbar gemacht.

Obwohl kein Netzfang gelang, konnte den BesucherInnen mit den Ultraschalldetektoren die Anwesenheit von verschiedenen Fledermausarten präsentiert und viele Aspekte der Biologie der Fledermäuse erklärt werden.